

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Baukulturbericht 2018/19 der Bundesstiftung Baukultur mit Stellungnahme der Bundesregierung

Inhaltsübersicht

	Seite
Stellungnahme der Bundesregierung	III
Baukulturbericht 2018/19 der Bundesstiftung Baukultur	
Erbe – Bestand – Zukunft	1
Kernbotschaften des Baukulturbericht 2018/19.....	2
Inhaltsverzeichnis	4
Einleitung.....	6
Zukunft gestalten – Erhalten und Weiterbauen.....	11
Die Ausgangslage	11
Bestand und Erbe	12
Baukulturelle Herausforderungen in Deutschland	28
Gesellschaftliche Wahrnehmung	50
Zukunft gestalten – Bestand und Neubau.....	63
Die Fokusthemen	63
Gemischte Quartiere weiterbauen – Gewachsene Strukturen in die Zukunft führen	64
Umbaukultur etablieren – Ressourcen schonen durch kluge Bestandsentwicklung	85
Erfolgreiche Prozesse gestalten – Baukultur als Ergebnis interdisziplinärer Planung	114

	Seite
Die Handlungsempfehlungen des Baukulturberichts 2018/19	138
Gemischte Quartiere weiterbauen	138
Umbaukultur etablieren	140
Erfolgreiche Prozesse gestalten	142
Anhang	144

Stellungnahme der Bundesregierung

I.

Die Bundesregierung misst der Aufgabe der Bundesstiftung Baukultur einen hohen fachpolitischen Stellenwert bei. Im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD haben die Regierungsparteien vereinbart, die Bundesstiftung als wichtige Institution zur Förderung der Baukultur auszubauen.

Die Debatte über ein Mehr an Baukultur in Deutschland hat vor gut zwanzig Jahren begonnen und wird seitdem immer intensiver geführt. Das Interesse der breiten Öffentlichkeit an der Gestaltung von Städten, Dörfern und Quartieren wächst, der Wunsch nach Mitbestimmung über das gebaute Umfeld steigt. Diese Entwicklung ist zu einem großen Teil auch der Vermittlungs- und Netzwerkarbeit der Bundesstiftung Baukultur zu verdanken. Die durch Bundesgesetz vom 17. Dezember 2006 errichtete Bundesstiftung Baukultur mit Sitz in Potsdam hat die Aufgabe, das Bewusstsein für gutes Planen und Bauen zu stärken. Sie soll mit dafür Sorge tragen, Qualität und Leistungsfähigkeit des Planungs- und Bauwesens in Deutschland national wie international herauszustellen. Grundlage für die Vermittlungsarbeit ist ein ganzheitliches Verständnis von Baukultur, das alle Faktoren und Disziplinen bei der Erstellung und Bewahrung von Qualität der gebauten Umwelt einbezieht, insbesondere auch die vorbereitenden Verfahren und Prozesse.

Die Bundesstiftung erfüllt ihren Auftrag, indem sie insbesondere über Veranstaltungen den bundesweiten öffentlichen Diskurs über Maßstäbe der Baukultur in Deutschland organisiert, dem deutschen Architektur- und Ingenieurwesen im In- und Ausland Aufmerksamkeit verschafft und Analysen und Berichte zu Fragen der Baukultur in Deutschland erstellt, um Entwicklungen und Handlungsbedarf in diesem Bereich aufzuzeigen. Wesentliches Instrument dafür ist der zweijährlich erscheinende Bericht zur Lage der Baukultur in Deutschland, der sogenannte „Baukulturbericht“. Der Bericht soll Bundesregierung und Deutschem Bundestag ebenso wie kommunalen Entscheidungsträgern, den unterschiedlichen Professionen und der breiten Öffentlichkeit Hinweise für die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für mehr Baukultur geben. Der Bericht gilt als ein Gradmesser für das baukulturelle Klima in der Bundesrepublik.

Das Bundeskabinett hat sich bereits 2014 und 2016 mit den Baukulturberichten der Stiftung zu den Themen „Gebaute Lebensräume der Zukunft – Fokus Stadt“ sowie „Stadt und Land“ befasst und dazu jeweils Stellungnahmen beschlossen. Auch der Deutsche Bundestag hat sich, insbesondere in seinen Fachausschüssen, intensiv mit beiden Berichten auseinandergesetzt und Entschließungen zu den Baukulturberichten verabschiedet (Bundestagsdrucksachen 18/4850 und 18/11384).

Mit dem Baukulturbericht 2018/19 legt die Bundesstiftung Baukultur nun ihren dritten Bericht zur Lage der Baukultur in Deutschland vor. Der Bericht ist in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik entstanden, beraten wurde die Bundesstiftung bei der Erstellung vom Beirat der Stiftung sowie einem fachübergreifenden Begleitkreis.

Am 3. Juli 2018 wurde der Baukulturbericht 2018/19 satzungsgemäß vom Stiftungsrat verabschiedet und am 18. September 2018 dem Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat offiziell übergeben.

II.

Im Baukulturbericht 2018/19 mit dem Titel „Erbe, Bestand, Zukunft“ steht der Umgang mit dem gebauten Erbe als Ausgangspunkt einer integrierten, sozial verträglichen und ökologisch nachhaltigen Stadtentwicklung im Mittelpunkt. Er beschreibt die aktuelle Ausgangslage und die Herausforderungen für den Umgang mit dem Bestand in Deutschland: In Wachstumsregionen steigt der Druck auf die Innenstädte ebenso wie der Druck auf die Stadt- und Ortsränder. Zeitgleich steigt der Leerstand in Gemeindekernen in Teilen des Landes.

Neben relevanten Einflussfaktoren und Hinweisen für eine erfolgreiche Umbaukultur liefert der Bericht aktuelle Erkenntnisse aus Kommunal- und Bevölkerungsumfragen und zeigt Beispiele zeitgemäßer Umbaukultur.

Der Bericht orientiert sich dabei schwerpunktmäßig an den Fragestellungen:

- Wie führen wir den Bestand in die Zukunft?
- Wie lässt sich eine neue Umbaukultur etablieren?
- Welche Prozesse führen zu guten Qualitäten?

Die Stiftung hat zahlreiche Verbände und Interessensvertreter aus den für die Stiftung relevanten Arbeitsbereichen in die Erarbeitung des Berichts einbezogen. Neben verschiedenen thematisch ausgerichteten Werkstattgesprächen haben insbesondere drei Befragungen der Bundesstiftung – eine Bevölkerungsbefragung, eine Befragung von Städten und Gemeinden sowie eine Befragung der Industrie- und Handelskammern – die Erkenntnisbasis des Berichts deutlich erweitert.

Der Bericht versteht sich – wie bereits die Vorgängerberichte – als Grundlage für den Dialog über „gute Wege für ein Mehr an Baukultur in Deutschland“. Er zeigt auf, dass die Qualität der *gebauten* Umwelt in unseren Städten und Gemeinden entscheidend ist für die Identifikation der Menschen mit ihrem Umfeld. Das gesellschaftliche Zusammenleben wird wesentlich durch die gebaute Umwelt beeinflusst - positiv wie negativ. Baukultur deckt neben einer ästhetischen und emotionalen Dimension wichtige soziale, ökologische und ökonomische Aspekte ab. Städte und Gemeinden, Quartiere und Gebäude sowie offene Räume und Infrastruktur baukulturell wertvoll zu gestalten, sie sich anzueignen und vielfältig zu nutzen ist ein breiter gesellschaftlicher Prozess und erfordert eine ebenso breite Verständigung über qualitative Werte und Ziele. Erwartungen und Meinungen in Fachwelt und Öffentlichkeit über den gesellschaftlichen Wert der Baukultur sind daher ebenso Gegenstand des Berichts wie Handlungsfelder und Instrumente, die für die Verbesserung der Lebensqualität in Städten und Gemeinden relevant sein können.

Weiteres Fazit des Berichts: Der individuelle Charakter unserer gebauten Umwelt bildet eine wesentliche Grundlage für ein lebenswertes Umfeld, für Teilhabe und Integration. Die räumliche Dimension von „Heimat“ ist der konkrete Ort, der Menschen Halt und Identität gibt. Die Bundesstiftung sieht hier ein großes Potenzial an baukulturellen Maßnahmen und Strategien für den Umgang mit Bestand, um vorhandene Defizite zu beheben und positive Entwicklungen anzustoßen. Wesentlich dabei ist die Erkenntnis, dass zwei Drittel aller Bauinvestitionen in den Gebäudebestand und die Sanierung der Infrastruktur fließen. Der Bericht fordert eine neue „Umbaukultur“: Eine langfristig nachhaltige Entwicklung kann nur aus dem Bestand heraus erfolgen. Besonders steht im Bericht der Umgang mit der Architektur und dem Gebauten der Nachkriegszeit im Fokus. Die Stiftung beschreibt dies als eine der größten und herausforderndsten Bau- und Stadtentwicklungsaufgaben der kommenden Jahre.

Der Baukulturbericht 2018/19 mündet in konkreten Handlungsempfehlungen mit Vorschlägen, die die Bundesstiftung für unterschiedliche Entscheidungsträger und Akteursgruppen zur Diskussion stellt:

1. Gemischte Quartiere weiterbauen – Gewachsene Strukturen in die Zukunft führen;
2. Umbaukultur etablieren – Ressourcen schonen durch kluge Bestandsentwicklung;
3. Erfolgreiche Prozesse gestalten – Baukultur als Ergebnis interdisziplinärer Planung.

III.

Die Bundesregierung begrüßt die Vorlage des Baukulturberichts 2018/2019 durch die Bundesstiftung Baukultur. Der Bericht ist ein wichtiger Beitrag zur Bestandsaufnahme der baukulturellen Situation in Deutschland und eine gute Grundlage für eine politische Debatte über die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen zur Förderung von Baukultur durch Bund, Länder und Kommunen.

Die Bundesregierung sieht sich durch den Bericht darin bestätigt, die Förderung der Baukultur unter dem Leitbild „Vorbild – Partner – Förderer“ als ein wichtiges baupolitisches Ziel aktiv weiter voran zu bringen. Der Bund – insbesondere das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat – ist ein zentraler Baukulturakteur und wirkt im Rahmen seiner Zuständigkeiten maßgeblich daran mit, die Qualität der baulich-räumlichen Umwelt in Deutschland positiv zu beeinflussen. Dies geschieht vor allem durch regulative Maßnahmen, über Förderung und Forschung sowie durch das Bauen im eigenen Zuständigkeitsbereich. Der interdisziplinäre Ansatz von Baukultur muss stärker denn je bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen Berücksichtigung finden – ob bei der Transformation von Stadt und Landschaften, etwa in Folge von Migration, demografischem Wandel, Klimawandel oder Energiewende oder bei der Wohnungsbau-Offensive des Bundes. Mit den Bund-Länder-Städtebauförderprogrammen sowie dem Sonderprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ verfügt der Bund über geeignete Instrumente, die Planungs- und Bauqualitäten sowie die Vermittlung von qualitativem Bauen und Stadtgestaltung bundesweit noch stärker voranzubringen.

Der Baukulturbericht 2018/2019 „Erbe – Bestand – Zukunft“ ist ein wichtiger Beitrag im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 (European Cultural Heritage Year 2018). Ein Schwerpunkt des Kulturerbejahres liegt auf dem Umgang mit dem gebauten Erbe in der Europäischen Stadt. Das Motto „Sharing heritage“ und die

Auseinandersetzung mit unseren europäischen Wurzeln bieten eine gute Möglichkeit, das Thema Stadtentwicklung aus dem Bestand stärker in den politischen und öffentlichen Fokus zu rücken, gute Beispiele zu identifizieren und sie auf Übertragbarkeit hin zu überprüfen.

Der historische Baubestand ist wichtiger Träger der kulturellen Identität eines Ortes, eines Quartiers oder einer Stadt. Deshalb sollte Stadtentwicklung heute – ganz im Sinne der Leipzig Charta – noch bewusster den Bestand als Ausgangspunkt künftiger Entwicklungen wählen. Die Städte aus ihrem historischen Bestand, aus ihren Zeitschichten heraus, zu denken, zu planen und fortzuentwickeln, bietet die Gewähr für die Funktionsfähigkeit der Stadt, für eine nachhaltige, ressourcenschonende Entwicklung und für sozialen Ausgleich und Zusammenhalt.

Das Kulturerbejahr „Sharing Heritage“ soll einen Prozess europäischer Kooperation in Gang setzen, der über 2018 hinaus Wirkung entfaltet. Der Bund wird den Baukulturbericht 2018/2019 als wichtigen Beitrag in den europäischen Folgeprozess des Kulturerbejahres aktiv einbringen.

Das Bauhausjubiläum 2019, die EU-Ratspräsidentschaft Deutschlands im 2. Halbjahr 2020 sowie der Rückblick auf „20 Jahre Baukultur in Deutschland“ (2020) sollen zum Anlass genommen werden, baukulturelle Leitlinien zu erarbeiten. Mit den „Leitlinien für Baukultur in Deutschland“ möchte der Bund eine bessere interdisziplinäre Verankerung von Baukultur bei den maßgeblichen professionellen Akteuren und damit die Beförderung von Baukultur als eine gesamtgesellschaftliche Strategie erreichen.

Mit der Formulierung der „Leitlinien für Baukultur in Deutschland“ wird der Bund seiner Vorbildfunktion gegenüber anderen staatlichen Akteuren in den Ländern und Gemeinden, aber auch gegenüber privaten Bauherren und zahlreichen Initiativen gerecht. Die „Leitlinien für Baukultur in Deutschland“ sollen unterstützen, die „Davos-Erklärung für eine hohe Baukultur für Europa“ vom 22. Januar 2018 in Deutschland national stärker zu verankern. Außerdem sollen sie in die Weiterentwicklung der Leipzig Charta 2.0 einfließen. Die Bundesstiftung flankiert mit ihrer Arbeit diesen Prozess.

Die Bundesregierung wird auch weiterhin im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel die Bundesstiftung Baukultur dabei unterstützen, ihren Auftrag als Baukulturvermittler – auf nationaler, regionaler und auf kommunaler Ebene – sowie als kritisch-konstruktive Stimme für mehr Baukultur in Deutschland weitreichend zu erfüllen.